

MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

NUMMER 9



SEPTEMBER 1951

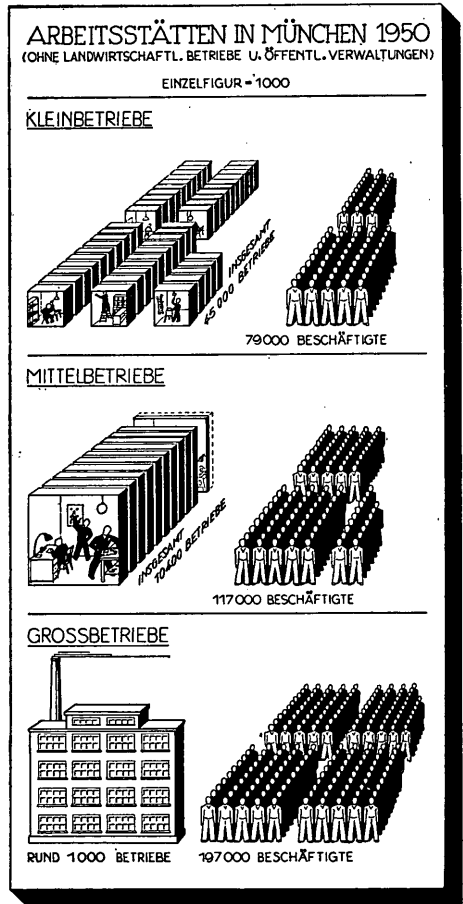
Inhalt: Klein-, Mittel- und Großbetriebe in München — Die sog. Auspendler aus München — Jahrestagung der deutschen Statistiker in Stuttgart — Sportstatistik 1950 im Städtevergleich — München im Zahlenspiegel.

Klein-, Mittel- und Großbetriebe in München

(Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 13. September 1950)

Nicht minder wichtig als die Verteilung der Münchener Arbeitsstätten und Arbeitsplätze auf die Vielzahl von Branchen, über die im Heft 5 des laufenden Jahrgangs der „Münchener Statistik“ berichtet wurde, ist die Größengliederung, das Nebeneinander von Klein-, Mittel- und Großbetrieben. Hängt doch davon weitgehend der soziale Habitus der Stadt, ihr Festhalten am Überkommenen oder ihre Hinneigung zum Fortschritt, aber auch ihre Widerstandsfähigkeit oder Anfälligkeit gegenüber wirtschaftlichen Krisen ab.

Für die Arbeitsstättenzählung von 1950 wurden 10 Betriebsgrößenklassen, angefangen von den Einmann-Betrieben bis zu den „Riesenbetrieben“ mit 1000 und mehr Beschäftigten gebildet, innerhalb der jeweils die Betriebe und die von ihnen beschäftigten Personen zusammengefaßt wurden. Ohne Berücksichtigung der für diese Untersuchung nicht interessierenden Behördendienststellen belief sich die Gesamtzahl aller nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten (private und öffentliche Betriebe, Anstalten, freie Berufe usw.) in München am 13. September 1950 auf über 56000 mit rd. 393000 Beschäftigten, die sich auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen wie folgt verteilen:



Betriebe mit	Betriebe		Beschäftigte	
	Zahl	%	Zahl	%
1 Person	23076	41,2	23076	5,9
2—4	21694	38,7	56312	14,3
5—9	6371	11,4	40680	10,3
10—19	2538	4,5	33713	8,6
20—49	1410	2,5	42473	10,8
50—99	507	0,9	34775	8,8
100—199	267	0,5	35428	9,1
200—499	144	0,2	45753	11,6
500—999	40	0,1	27467	7,0
1000 u. mehr	30	0,0	53638	13,6
Betriebe zusammen	56077	100	393315	100

Hinsichtlich der Zahl überwiegen naturgemäß die kleinen Betriebe, dagegen verteilen sich die Beschäftigten auffallend gleichmäßig über alle Größenklassen, so wie es auch ein „Planer“ nicht hätte besser hinkriegen können. In der wohlhabgewogenen Mischung liegt nach der Erfahrung das Elixier der Krisenfestigkeit. Das Schwergewicht scheint heute allerdings eindeutig oben zu liegen. In den Großbetrieben mit mindestens 50 Arbeitsplätzen sind in München rd. 50% aller in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten beschäftigten Personen tätig. Davon treffen fast $\frac{2}{3}$ auf 214 Betriebe mit über 200 Beschäftigten. Großbetriebe mit über 500 Beschäftigten wurden noch 70 gezählt, in denen sich reichlich $\frac{1}{5}$ aller Arbeitsplätze zusammenballen. Besonders sind dabei 30 Münchener Riesenbetriebe mit mehr als 1000 Beschäftigten zu vermerken, in denen nahezu 54000 Menschen tätig sind. 10 davon entfallen auf die Metallindustrie (Maschinen-, Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik), 3 auf das sonstige verarbeitende Gewerbe (Gummi-, Textil- und Brauindustrie), 4 auf das Baugewerbe, 4 auf Handel, Geld- und Versicherungswesen, 8 auf die Verkehrswirtschaft (Bahn, Post) und einer auf die Energiewirtschaft. Ohne Zweifel hat damit das Leistungsniveau und die Geltung der bayer. Landeshauptstadt als Zentrum des süddeutschen Wirtschaftsraums beträchtlich gewonnen. Die Entwicklung ist nämlich nicht so vor sich gegangen, daß gleichzeitig Klein- und Mittelbetriebe in erheblichem Umfang geschluckt worden wären. Absolut genommen haben sie wenig an Boden verloren, die mittleren Betriebe haben eher Terrain hinzugewonnen. Für München ist noch immer charakteristisch, daß rd. 23000 der 56000 Betriebe überhaupt, also 41% Einmann-Betriebe sind. Und zwar dominieren hier Einzelhandel (mit Vermittlern und Vertretern) und Handwerk, aber auch die große Zahl der ohne

Gehilfen im freien Beruf Arbeitenden (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) ist nicht zu übersehen. Auf die Größenklassen von 1—4 Beschäftigten (Kleinbetriebe) entfallen zusammen schon $\frac{4}{5}$ aller Betriebe mit rd. 20% aller Beschäftigten (79388). In den mittleren Betrieben mit 5—49 Beschäftigten wurden in München kaum jemals so viel Arbeitsplätze gezählt wie 1950 (rd. 117000). Nachdem sie in der Hauptsache ebenfalls von Handwerk und Handel gestellt werden, dürfte ohne weiteres zu schließen sein, daß diese Wirtschaftsbereiche sich neben der wachsenden Großindustrie nicht nur ihre alte Geltung sichern konnten, sondern ebenfalls beträchtlich Neuland gewonnen haben müssen.

Als Exkurs seien hier ein paar Worte über die Beschäftigung der Heimatvertriebenen nach Betriebsgrößenklassen angefügt. Es ist bekannt, daß die Flüchtlinge bei ihren Bemühungen, sich selbständig zu machen, auf viele Schwierigkeiten gestoßen sind. Auch das bodenständige Handwerk und der Einzelhandel scheint ihnen nicht so aufgeschlossen gegenüberstanden zu haben wie die industriellen und anderen Großbetriebe, wobei freilich auch deren weit höherer Bedarf an Arbeitskräften eine maßgebliche Rolle gespielt haben dürfte. So finden wir wenigstens in München eine ziemlich steil ansteigende Quote der Flüchtlinge, wenn wir die Beschäftigten der Klein-, Mittel- und Großbetriebe einander gegenüberstellen:

	Beschäftigte überhaupt	davon Heimatvertriebene	
		Zahl	%
Kleinbetriebe	79388	4137	5,2
Mittelbetriebe	116866	12224	10,5
Großbetriebe	197061	28935	14,7
zusammen ¹⁾	393315	45296	11,5

¹⁾ Ohne öffentliche Verwaltungen (auch Sozialversicherung).

Das aufgezeigte Gesamtbild der Betriebsstruktur ist ohne Bezugnahme auf die Branchengliederung nicht zu verstehen. Für jeden Wirtschaftszweig gibt es so etwas wie eine optimale Betriebsgröße und eine Stadt mit viel Schwerindustrie wird zwangsläufig auch eine Stadt der Großbetriebe, eine Handels- und Handwerksstadt eine solche der Klein- und Mittelbetriebe sein. In München bewirkt die oft herausgestellte Vielfalt seiner Erwerbsgrundlagen auch die eben erörterte ausgewogene Betriebsgrößenstruktur.

Die Übersicht 1 auf S. 188 bringt die 10 Betriebsgrößenklassen in Kombination mit den 9 großen Wirtschaftsabteilungen, in die die Arbeitsstätten nach der Art ihrer Tätigkeit eingruppiert worden sind. Faßt man die Zahlenfülle etwas zusammen, so ergibt sich folgendes:

Die Kleinbetriebe bis zu 4 Beschäftigten spielen, gemessen an allen Betrieben der zugehörigen Abteilung, mit einem Anteil von mehr als 80% im Handel, Geld- und Versicherungswesen, im Dienstleistungsgewerbe (hauptsächlich Gaststätten), in der Verkehrswirtschaft und — wegen des Einflusses der freien Berufe — bei den „Dienstleistungen im öffentlichen Interesse“ eine überdurchschnittliche Rolle. In den Abteilungen, die stark von der Großindustrie durchsetzt sind, u. a. im Metall- und Baugewerbe, treten sie dagegen anteilmäßig etwas zurück (77—78%), haben aber absolut genommen entsprechend der Bedeutung des Münchener Handwerks auch hier ein beachtliches Gewicht.

Kleinbetriebe (mit 1—4 Beschäftigten)

Wirtschaftsabteilung	Zahl	%
Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht	78	0,2
Ind. d. Steine u. Erden, Energiew.	133	0,3
Eisen- u. Metallverz. u. -verarbeitg.	2121	4,7
Sonstige verarbeitende Gewerbe	9450	21,1
Bau-, Ausbau u. Bauhilfsgewerbe	3246	7,3
Handel, Geld- u. Versichgswesen	17868	39,9
Dienstleistungen	5907	13,2
Verkehrswirtschaft	1691	3,8
Dienstleistungen i. öffntl. Interesse	4276	9,5
zusammen	44770	100

Absolut genommen hält der Handel im weitesten Sinn (Vertreter, Vermittler) mit rd. 18000 Kleinbetrieben die Spitze. Mit Abstand folgt das sonstige verarbeitende Gewerbe (ohne Metallgewerbe) mit rd. 9500 und an 3. Stelle das Gaststättenwesen und sonstige Dienstleistungsgewerbe (auch Friseur-, Photographen u. ä.) mit fast 6000 Kleinbetrieben.

Wenn schon durchschnittlich 80% aller Betriebe bei den Kleinen zu suchen sind, bleibt natürlich für die Betriebe mittlerer und höherer Größenordnung nicht mehr viel Spielraum. Ihre Bedeutung wird also weniger an der Betriebszahl als an dem Umfang ihrer Beschäftigungsmöglichkeiten abzulesen sein. Nach dieser Einordnung steht bei den mittleren Betrieben mit 5—49 Beschäftigten wiederum wie bei den Kleinbetrieben Handel,

Geld- und Versicherungswesen mit mehr als 34000 Arbeitnehmern an 1. Stelle. Das sonstige verarbeitende Gewerbe beschäftigt in München fast 28000 Personen in Mittelbetrieben, schließlich das Baugewerbe rd. 17000 und das Metall- und das Dienstleistungsgewerbe jedes für sich rd. 12000.

Mittelbetriebe (mit 5—49 Beschäftigten)

Wirtschaftsabteilung	Zahl	%
Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht	181	0,2
Ind. d. Steine u. Erden, Energiew.	1920	1,6
Eisen- u. Metallverz. u. -verarbeitg.	11915	10,2
Sonstige verarbeitende Gewerbe	27691	23,7
Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	16927	14,5
Handel, Geld- u. Versich.wesen	34302	29,4
Dienstleistungen	11755	10,0
Verkehrswirtschaft	3296	2,8
Dienstleistungen i. öffntl. Interesse	8879	7,6
zusammen	116866	100

Vollkommen anders verteilen sich die Arbeitsplätze der Großbetriebe (mit mehr als 50 Beschäftigten) über die Wirtschaftsabteilungen. Wie schon früher erwähnt, schlägt hier der Einfluß der Münchener Industrie und der öffentlichen Verkehrswirtschaft als ausgesprochene Großarbeitgeber durch. So stehen allen anderen Abteilungen voran das Metallgewerbe und die Verkehrswirtschaft (rd. 42000 bzw. 39000 Beschäftigte). In einigem Abstand folgt das sonstige verarbeitende Gewerbe mit 34000 und schließlich erst Handel, Geld- und Versicherungswesen mit rd. 27000 Arbeitsplätzen in Großbetrieben.

Großbetriebe (mit 50 u. mehr Beschäftigten)

Wirtschaftsabteilung	Zahl	%
Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht	387	0,2
Ind. d. Steine u. Erden, Energiew.	6274	3,2
Eisen- u. Metallverz. u. -verarbeitg.	41957	21,3
Sonstige verarbeitende Gewerbe	34317	17,4
Bau-, Ausbau u. Bauhilfsgewerbe	29881	15,2
Handel, Geld- u. Versich.wesen	27027	13,7
Dienstleistungen	8177	4,1
Verkehrswirtschaft	38648	19,6
Dienstleistungen i. öffntl. Interesse	10393	5,3
zusammen	197061	100

Versuchen wir nun das jeweilige Schwerkraft der einzelnen Größenklassen zu ermitteln, so fallen uns weitere wesentliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsabteilungen auf. Es wurden Beschäftigte in Klein-, Mittel- und Großbetrieben in folgendem Mischungsverhältnis registriert (in % der überhaupt Beschäftigten):

Übersicht 1

Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und ihre Beschäftigten im Stadtkreis München
nach Wirtschaftsabteilungen¹⁾ und Betriebsgrößenklassen
(Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 13. September 1950)

Betriebsgrößenklasse	Nichtlandw. Gärtnerei und Tierzucht		Industrie der Steine, Erden, Energiewirtschaft		Eisen- u. Metall-erzeugung u. d -verarbeitung		Sonstige verarbeitende Gewerbe		Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe		Handel, Geld- und Versicherungs- wesen		Dienstleistungen		Verkehrs- wirtschaft		Dienstleistungen ²⁾ im öffentlichen Interesse	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Betriebe																		
Betriebe mit 1 Pers.	40	41,7	42	14,8	1 097	34,7	5 128	41,8	1 676	35,2	8 622	40,6	3 436	48,0	925	45,1	2 110	41,6
„ 2—4 „	38	39,6	91	32,0	1 024	32,3	4 322	35,2	1 570	32,9	9 246	43,6	2 471	34,5	766	37,3	2 166	42,7
„ 5—9 „	11	11,5	53	18,6	474	15,0	1 681	13,7	730	15,3	2 045	9,6	826	11,5	133	6,5	418	8,3
„ 10—19 „	5	5,2	37	13,0	256	8,1	620	5,1	405	8,5	753	3,6	242	3,4	66	3,2	154	3,1
„ 20—49 „	1	1,0	33	11,6	178	5,6	297	2,4	217	4,6	379	1,8	115	1,6	52	2,5	138	2,7
„ 50—99 „	—	—	12	4,2	61	1,9	108	0,9	82	1,7	109	0,5	48	0,7	35	1,7	52	1,0
„ 100—199 „	—	—	5	1,8	40	1,3	63	0,5	54	1,1	40	0,2	16	0,2	32	1,6	17	0,3
„ 200—499 „	1	1,0	9	3,2	21	0,7	34	0,3	23	0,5	16	0,1	5	0,1	19	0,9	16	0,3
„ 500—999 „	—	—	1	0,4	3	0,1	6	0,1	5	0,1	7	0,0	2	0,0	16	0,8	—	—
„ 1000 u. mehr „	—	—	1	0,4	10	0,3	3	0,0	4	0,1	4	0,0	—	—	8	0,4	—	—
Zusammen	96	100	284	100	3 164	100	12 262	100	4 766	100	21 221	100	7 161	100	2 052	100	5 071	100
Beschäftigte																		
Betriebe mit 1 Pers.	40	5,6	42	0,5	1 097	1,9	5 128	6,5	1 676	3,2	8 622	9,2	3 436	11,5	925	2,1	2 110	7,9
„ 2—4 „	101	14,2	258	3,0	2 716	4,7	11 680	14,8	4 308	8,1	23 295	25,0	6 581	22,0	1 897	4,2	5 476	20,4
„ 5—9 „	68	9,6	343	4,0	3 083	5,3	10 715	13,6	4 913	9,3	12 885	13,8	5 205	17,4	849	1,9	2 619	9,7
„ 10—19 „	75	10,6	501	5,9	3 373	5,8	8 174	10,4	5 481	10,4	9 963	10,7	3 199	10,7	865	1,9	2 082	7,7
„ 20—49 „	38	5,4	1 076	12,7	5 459	9,5	8 802	11,2	6 533	12,4	11 454	12,3	3 351	11,2	1 582	3,6	4 178	15,6
„ 50—99 „	—	—	695	8,2	4 336	7,5	7 306	9,3	5 696	10,8	7 338	7,9	3 300	11,0	2 457	5,5	3 647	13,6
„ 100—199 „	—	—	595	7,0	5 401	9,4	8 257	10,5	7 238	13,7	5 181	5,6	2 054	6,8	4 520	10,1	2 182	8,1
„ 200—499 „	387	54,6	2 959	34,8	6 843	11,9	10 707	13,6	6 856	13,0	5 259	5,6	1 502	5,0	6 676	14,9	4 564	17,0
„ 500—999 „	—	—	592	7,0	1 772	3,1	3 975	5,0	3 846	7,3	4 400	4,7	1 321	4,4	11 561	25,8	—	—
„ 1000 u. mehr „	—	—	1 433	16,9	23 605	40,9	4 072	5,1	6 245	11,8	4 849	5,2	—	—	13 434	30,0	—	—
Zusammen	709	100	8 494	100	57 685	100	78 816	100	52 792	100	93 246	100	29 949	100	44 766	100	26 858	100

¹⁾ Zahlen für die Summe der Wirtschaftsabteilungen siehe im Text S. 186 ²⁾ Ohne öffentliche Verwaltungen (auch Sozialversicherung).

Wirtschaftsabteilung	Klein- betr.	Mittel- betr.	Groß- betr.
Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht	19,8	25,6	54,6
Ind. d. Steine u. Erden, Energiewirtschaft	3,5	22,6	73,9
Eisen- u. Metallverz. u. -verarbeitung	6,6	20,6	72,8
Sonstige verarbeitende Gewerbe	21,3	35,2	43,5
Bau- u. Ausbau u. Bau- hilfsgewerbe	11,3	32,1	56,6
Handel, Geld- u. Ver- sicherungswesen	34,2	36,8	29,0
Dienstleistungen	33,5	39,3	27,2
Verkehrswirtschaft	6,3	7,4	86,3
Dienstleistungen im öffentl. Interesse	28,2	33,1	38,7
zusammen	20,2	29,7	50,1

Am gleichmäßigsten sind offensichtlich in München die Arbeitsplätze im Handel, Geld- und Versicherungswesen und im Dienstleistungsgewerbe verteilt, denn hier entfallen roh gerechnet auf jede der 3 Größenklassen etwa $\frac{1}{3}$ der Beschäftigten. In beiden Fällen handelt es sich um Wirtschaftsabteilungen, in denen Großbetriebe wie Kaufhäuser, Großbanken, Versicherungsgesellschaften, Großgaststätten nur vereinzelt, — etwas häufiger in der Streuung vieler Filialen, die aber bei der Arbeitsstättenzählung jede für sich zählen — vorkommen. In den Wirtschaftsabteilungen Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe, verarbeitende Gewerbe und „Dienstleistungen im öffentlichen Interesse“, kommen ebenfalls je rd. $\frac{1}{3}$ der Beschäftigten auf die Mittelbetriebe, die Bedeutung der Kleinbetriebe erscheint jedoch schon wesentlich gedrückt, die Großbetriebe schieben sich in den Vordergrund. Bei den genannten Gewerben wirkt sich aus, daß sie schon vielfach keines engen Kontaktes mit den Verbrauchern in der Nachbarschaft bedürfen, sondern sich massiert irgendwo in der Stadt entwickeln können. Letzteres trifft in besonderem Maße für das Metallgewerbe, dem die bedeutenden Industriebetriebe im Maschinen- und Fahrzeugbau sowie in der Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik angehören, und für die Energiewirtschaft zu. Deshalb nimmt es nicht wunder, daß in den Abteilungen Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung, sowie Industrie der Steine und Erden, Energiewirtschaft sogar die Mittelbetriebe und noch mehr die Kleinbetriebe unter $\frac{1}{3}$ zurückgedrängt sind. Rd. $\frac{3}{4}$ aller Beschäftigten arbeiten hier in Großbetrieben. Allerdings ist die statistische Zusammenfassung der Industrie der Steine und Erden mit der Energie-

wirtschaft für die Betriebsstruktur nicht sehr aufschlußreich. Die Verhältniszahlen der 3 Größenklassen besagen ebenso wie in der Abteilung Verkehrswirtschaft an sich wenig, weil hier viele klein- und mittelgewerbliche Unternehmungen mit den Riesenbetrieben der öffentlichen Versorgungs- und Verkehrswirtschaft zusammengewürfelt sind. Eine stichhaltige Beurteilung darf also nicht bei den großen Wirtschaftsabteilungen stehen bleiben, sondern muß bis zu den nachgeordneten Wirtschaftsgruppen und -zweigen herabsteigen.

In der Übersicht 2 sind die Zahlen wenigstens für die 61 in München vertretenen Wirtschaftsgruppen abgedruckt, eine verfeinerte Gliederung, die die Bereiche der großbetrieblichen bzw. mittelständlerischen Wirtschaft schon weit genauer abzugrenzen gestattet¹⁾. Eine Besprechung im einzelnen ist aus Raumgründen leider nicht möglich. Es seien nur ein paar Beispiele angeführt. Im Textilgewerbe (Spinnerei, Weberei, Textilveredlung usw.), das ohne bedeutenden Kapitalaufwand nicht betrieben werden kann, überwiegt auch in München eindeutig der Großbetrieb. Von reichlich 5000 Beschäftigten arbeiten hier 3500, d. s. 68%, in Großbetrieben und nur rd. 500, also kaum 10%, in Kleinbetrieben, in der unmittelbar darauffolgenden Wirtschaftsgruppe Bekleidungs-gewerbe herrscht dagegen auch heute noch die handwerkliche Fertigung vor. Herren- und Damenschneider, Wäscheschneider, Modistinnen, Hutmacher, die allein oder mit ein paar Gehilfen tätig sind, spielen eine solche Rolle, daß von den überhaupt ermittelten rd. 18000 Beschäftigten 6600, d. i. ein rundes Drittel, auf Kleinbetriebe entfallen. Der Einzelhandel bleibt, obwohl in München ein großes Kaufhaus nach dem anderen entsteht, immer noch die Domäne der Kleinbetriebe. Von den rd. 36000 Beschäftigten, die diese Wirtschaftsgruppe im September 1950 zählte, gehören über 20000 Kleinbetrieben an. Andererseits ist im Großhandel trotz des viel beklagten Eindringens von sog. Rucksackgrossisten der Mittelbetrieb nicht aus seiner führenden Rolle zu verdrängen. Von rd. 32000 in München gezählten Inhabern, Angestellten und Arbeitern der Großhandelsfirmen (einschl. Verlage) waren in Kleinbetrieben

¹⁾ Die vom Bayer. Statistischen Landesamt gelieferte Hollerith-tabelle, die etwaigen Interessen im Statistischen Amt der Landeshauptstadt zur Verfügung steht, enthält darüber hinaus noch die rd. 200 Wirtschaftszweige.

Übersicht 2

Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und ihre Beschäftigten im Stadtkreis München nach Klein-, Mittel- und Großbetrieben

(Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom 13. Sept. 1950)

Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe	Kleinbetriebe (bis 4 Beschäftigte)			Mittelbetriebe (5—49 Beschäftigte)		Großbetriebe (50 und mehr Beschäftigte)		Betriebe zusammen		
	Zahl	Beschäftigte	dar. Einnambetriebe, Zahl = Beschäftigte	Zahl	Beschäftigte	Zahl	Beschäftigte	Zahl	Beschäftigte	Beschäftigte pro Betrieb
Nichtlandw. Gärtnerei und Tierzucht	78	141	40	17	181	1	387	96	709	7,4
Gewerbl. Gärtnerei	43	81	21	14	142	1	387	58	610	10,5
Gewerbl. Tierzucht	35	60	19	3	39	—	—	38	99	2,6
Bergbau, Ind. d. Steine u. Erden, Energiewirtsch.	133	300	42	123	1020	28	6274	284	8 494	29,9
Braunkohlenbergbau (Verwaltungs- u. Hilfsbetr.) ..	1	4	—	1	43	1	56	3	103	34,3
Sonstiger Bergbau (Verwaltungs- u. Hilfsbetr.) ..	2	5	1	3	28	—	—	5	33	6,6
Gew. u. Verarb. v. Steinen, Erden u. grobkeram. Erzg.	124	277	39	107	1 617	12	1 421	243	3 315	13,6
Energiewirtschaft	6	14	2	12	232	15	4 797	33	5 043	152,8
Eisen- u. Metallherzeugung u. -verarbeitung	2 121	3 813	1 097	908	11 915	135	41 957	3 164	57 685	18,2
Eisen- u. Stahlindustrie	7	21	1	4	31	1	63	12	115	9,6
NE-Metallindustrie	19	40	6	18	206	4	325	41	571	13,9
Stahlbau	42	79	22	71	1 292	12	3 251	125	4 622	37,0
Maschinenbau	237	443	118	130	1 875	38	12 144	405	14 462	35,7
Straßenfahrzeugbau	534	1 007	252	179	2 080	18	10 422	731	13 509	18,5
Elektrotechnik	255	437	141	115	1 749	33	8 801	403	10 987	27,3
Feinmechanik und Optik	452	741	262	105	1 191	12	4 498	569	6 430	11,3
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	575	1 045	295	286	3 491	17	2 453	878	6 989	8,0
Verarb. Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallverarb.)	9 450	16 808	5 128	2 598	27 691	214	34 317	12 262	78 816	6,4
Erdölverarbeitung, Kohlenwertstoffindustrie	1	3	—	—	—	3	213	4	216	54,0
Chemische Industrie	231	487	79	121	1 564	29	4 105	381	6 156	16,2
Kunststoffverarbeitung	21	39	8	10	179	1	73	32	291	9,1
Gummi- u. Asbestverarbeitung ..	32	56	15	11	134	2	1 867	45	2 057	45,7
Feinkeramische u. Glasind.	48	92	22	26	335	2	313	76	740	9,7
Sägerei u. Holzbearbeitung	30	51	18	16	230	—	—	46	281	6,1
Holzverarbeitung	1 270	2 355	631	435	4 521	10	1 225	1 715	8 101	4,7
Papierzeug- u. -verarbeitung, Druckereigewerbe	300	637	116	269	3 666	53	7 331	622	11 634	18,7
Lederzeug- u. -verarbeitung	1 160	1 788	733	105	1 044	9	808	1 274	3 640	2,9
Textilgewerbe	317	506	200	89	1 136	15	3 488	421	5 130	12,2
Bekleidungs- u. Textilgewerbe ..	4 351	6 579	2 980	607	6 368	40	4 819	4 998	17 766	3,6
Herst. v. Musikinstr., Spielwar-, Sportger., Schmuckwar. u. Bearb. v. Edelstein ..	212	318	141	29	349	1	109	242	776	3,2
Mühlengew., Nähr- u. Futtermittelind., Bäckerei- u. Süßwarengewerbe	427	1 260	37	542	4 975	16	2 978	985	9 213	9,4
Fleisch- u. Fischverarb., Milchverwert., Speiseöl- u. Fettherst., Zuckerind.	870	2 228	100	266	2 211	11	1 263	1 147	5 702	5,0
Obst- u. Gemüseverw., Kaffee- u. Teeverarb., Herst. v. Gewürzen, Kühlhäuser ..	28	60	7	21	387	5	478	54	925	17,1
Getränkherstellung	141	322	38	44	463	12	3 874	197	4 659	23,6
Tabakwarenherstellung	11	27	3	7	129	5	1 373	23	1 529	66,5

Wirtschaftsabteilung	Kleinbetriebe (bis 4 Beschäftigte)			Mittelbetriebe (5—49 Beschäftigte)		Großbetriebe (50 und mehr Beschäftigte)		Betriebe zusammen		
	Zahl	Be- schäftigte	dar. Einmann- betriebe, Zahl=Be- schäftigte	Zahl	Be- schäftigte	Zahl	Be- schäftigte	Zahl	Be- schäftigte	Beschäftigte pro Betrieb
Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsgew.	3 246	5 984	1 676	1 352	16 927	168	29 881	4 766	52 792	11,1
Hoch-, Tief- u. Ingenieurbau	1 059	1 737	671	460	7 119	145	27 826	1 664	36 682	22,0
Zimmerei u. Dachdeckerei	121	235	58	119	1 705	6	515	246	2 455	10,0
Bauinstallation	669	1 426	264	410	4 349	14	1 326	1 093	7 101	6,5
Ausbau- (Malerei, Glaser- rei, Fußbodenlegerei, Stukkateurgew., Ofen- setzerei usw.)	1 279	2 291	674	350	3 606	3	214	1 632	6 111	3,7
Bauhilfsgewerbe	118	295	9	13	148	—	—	131	443	3,4
Handel-, Geld- u. Versiche- rungswesen	17 868	31 917	8 622	3 177	34 302	176	27 027	21 221	93 246	4,4
Ein- u. Ausführhandel	233	544	62	138	1 234	4	247	375	2 025	5,4
Binnengroßhandel u. Ver- lagswesen	2 699	5 722	955	1 396	16 713	77	9 763	4 172	32 198	7,7
Einzelhandel	11 242	20 267	5 083	1 258	11 586	28	3 843	12 528	35 696	2,8
Handelsvertretung, Ver- mittlg., Werbg. u. Verleih	3 583	5 148	2 487	225	2 407	8	591	3 816	8 146	2,1
Geld-, Bank- u. Börsenwes.	85	183	25	102	1 349	24	6 937	211	8 469	40,1
Versicherungswesen (ohne Sozialvers.)	26	53	10	58	1 013	35	5 646	119	6 712	56,4
Dienstleistungen	5 907	10 017	3 436	1 183	11 755	71	8 177	7 161	29 949	4,2
Wohnungs- u. Grundstück- wesen, Vermögensverw.	97	199	42	69	905	9	900	175	2 004	11,5
Gaststättenwesen	1 601	3 542	441	516	5 206	31	2 826	2 148	11 574	5,4
Kunst, priv. Forschung, Theater, Film, Rundfunk, Schausteller	2 156	2 484	1 930	144	1 599	9	2 162	2 309	6 245	2,7
Sportpflege, Bade- u. Schwimmanstalten	94	154	57	31	353	—	92	126	599	4,8
Korresp.-, Nachrichten-, Schreib- u. Übersetzungs- büros	249	323	195	9	103	—	—	258	426	1,7
Fotographisches Gewerbe	342	547	202	26	283	—	—	368	830	2,3
Friseur- u. Schönheitssal.	721	1 688	218	280	1 952	—	—	1 001	3 640	3,6
Übrige Dienstleistungen	647	1 080	351	108	1 354	21	2 197	776	4 631	6,0
Verkehrswirtschaft	1 691	2 822	925	251	3 296	110	38 648	2 052	44 766	21,8
Bundesbahn	21	58	2	48	1 026	60	20 102	129	21 186	164,2
Bundespost	4	9	2	5	114	29	12 139	38	12 259	322,6
Schienenbahnen (ohne Bun- desbahn)	—	—	—	19	225	9	4 626	28	4 851	173,3
Straßenverkehr	1 486	2 376	855	75	656	2	255	1 563	3 287	2,1
Luftverkehr	2	7	—	—	10	—	119	4	136	34,0
Verkehrsneben- u. Hilfsgew.	178	372	66	103	1 268	9	1 407	290	3 047	10,5
Dienstleistungen i. öffentlichen Interesse¹⁾	4 276	7 586	2 110	710	8 879	85	10 393	5 071	26 858	5,3
Polit. u. wirtschaftl. Orga- nisationen	202	452	60	109	1 195	9	1 281	320	2 928	9,2
Rechts- u. Wirtschaftsberat.	1 361	2 409	708	155	1 249	3	241	1 519	3 899	2,6
Kirche, religiöse u. weltan- schauliche Vereinigungen	81	196	20	46	379	4	279	131	854	6,5
Erziehung, Wissenschaft, Kultur	217	319	160	157	3 046	27	2 241	401	5 606	14,0
Fürsorge u. Wohlfahrtspflg. Gesundheitswesen u. Hygi- ene (o. Gesundheitsämt.)	83	171	30	84	1 271	10	1 352	177	2 794	15,8
Insgesamt¹⁾	44 770	79 388	23 076	10 319	116 866	988	197 061	56 077	393 815	7,0

¹⁾ Ohne öffentliche Verwaltungen (auch Sozialversicherung).

nur 5700, in Großbetrieben 9800, in Mittelbetrieben aber 16700 tätig. Wer sich mit summarischen, aber nicht immer ganz wirklichkeitstreuen Angaben begnügen will, kann sich an den rechnerischen Durchschnitt aus Betriebs- und Beschäftigtenzahlen (letzte Spalte der Übersicht²), halten. Diese durchschnittliche Betriebsgröße schwankt unter den Wirtschaftsabteilungen zwischen 4,2 im Dienstleistungsgewerbe und 29,9 in der Energiewirtschaft (mit Industrie der Steine und Erden). Unter den Wirtschaftsgruppen bilden die Bundespost einerseits und die Schreibbüros u. ä. andererseits (323 bzw. 1,7 Beschäftigte je Betrieb) die Extreme. Eine Zusammenstellung der höchsten und niedrigsten Werte ergibt für die Wirtschaftsgruppen folgende Reihen:

Wirtschaftsgruppe	Beschäft. je Betr.
Bundespost	322,6
Schienenbahnen ¹⁾	173,3
Bundesbahn	164,2
Energiewirtschaft	152,8
Tabakwarenherstellung	66,5
Versicherungswesen ²⁾	56,4
Gummi- u. Asbestverarbeitung	45,7
Geld-, Bank- u. Börsenwesen	40,1
Stahlbau	37,0
Maschinenbau	35,7
Braunkohlenbergbau ²⁾	34,3
Elektrotechnik	27,3
Getränkherstellung	23,6
Korresp., Nachrichten-, Schreib- u. Übersetzungsbüros	1,7
Handelsvertreter, Vermittlg., Werbung, Verleih	2,1
Straßenverkehr	2,1
Fotografisches Gewerbe	2,3
Gewerbl. Tierzucht	2,6
Rechts- u. Wirtschaftsberatung	2,6
Kunst, priv. Forschung, Theater, Film usw.	2,7
Einzelhandel	2,8
Ledererzeugung u. -verarbeitung	2,9
Herst. v. Musikinstr., Spielwaren usw.	3,2
Bauhilfsgewerbe	3,4
Bekleidungsgewerbe	3,6
Friseurgewerbe	3,6

¹⁾ ohne Bundesbahn. ²⁾ ohne Sozialversicherung.
³⁾ Verwaltungsbetriebe.

Soviel über die Betriebsstruktur der Erwerbswirtschaft in München, wie sie durch die letzte Arbeitsstättenzählung aufgedeckt worden ist. Unterscheidet sich nun dieses Gegenwartsbild wesentlich von dem früherer Zeiten? Es ist schwer, diese Frage mit einem glatten Ja oder Nein zu beantworten, da die statistischen Erhebungen sowohl in der Begriffsabgrenzung wie in der Größenklasseneinteilung immer wieder gewechselt haben. Eine Zählung, die das Statistische Amt der Landeshauptstadt bald nach dem Krieg auf Grund der Personenstands-

Betriebsaufnahme von 1946 durchgeführt hatte, läßt den Schluß zu, daß selbst in der damaligen Notzeit das Mischungsverhältnis von Klein-, Mittel- und Großbetrieben ungefähr dasselbe war wie heute. Beispielsweise stellten die Einmann-Betriebe 1946 4,3% der Beschäftigten überhaupt. Wenn sich jetzt 5,9% ergeben, dürfte dies in der Hauptsache auf die Miterfassung der freien Berufe zurückzuführen sein. Für die Großbetriebe (damals von 51 Personen an gerechnet) betrug der Beschäftigtenanteil 50,5%, heute stellt er sich auf 50,1% (darunter Betriebe mit über 1000 Beschäftigten seinerzeit allerdings nur 11,9, heute 13,6%). Geht man noch weiter zurück, so fehlen für 1939 leider die Unterlagen. Die gewerbliche Betriebszählung von 1933 wies die Großbetriebe zwar mit einer bedeutend niedrigeren Quote — 39,1% — aus, aber hier ist wieder zu berücksichtigen, daß sie in die Zeit der Massenarbeitslosigkeit fiel, in der besonders in den größten Betrieben viele Arbeitsplätze unbesetzt waren. Im ganzen scheint sich auch an den Zahlen für das räumlich begrenzte Gebiet einer Großstadt zu bestätigen, was heute als weltweite Erfahrung gilt: die Entwicklung führt nicht, wie Marx gemeint hat, von selbst zu immer stärkerer Betriebskonzentration, dem Mittel- und auch dem Kleinbetrieb öffnen sich vielmehr immer wieder neue Betätigungsfelder, die ihm das Mitkommen mit den Großen ermöglichen. Man braucht sich nur vor Augen halten, wie heute die Vervollkommnung des Kraftverkehrs den kleinen und mittleren Unternehmer begünstigt, so sehr, daß er selbst den großen Monopolisten des Personen- und Gütertransports gefährlich wird.

Abschließend sei noch in Kürze ein Vergleich der Münchener Betriebsstruktur mit jener in der Hansestadt Hamburg, der einzigen, für die uns bisher entsprechendes Zahlenmaterial¹⁾ zugänglich ist, angestellt. Hamburg hatte bei der Volkszählung 1950 annähernd die doppelte Einwohnerzahl von München (1,6 gegen 0,83 Mill.), in der Zahl und dem Volumen seiner Arbeitsstätten (außerhalb der Landwirtschaft und öffentlichen Verwaltung) bleibt es jedoch etwas hinter dem 2fachen zurück. Die Verteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten auf die Betriebsgrößenklassen ist, wie der untenstehenden Aufstellung entnommen werden kann, ganz ähnlich wie bei uns. Der auffälligste und für die Münchener sicher über-

¹⁾ Vgl. „Hamburg in Zahlen“, Jg. 1951, Nr. 23.

raschende Unterschied ist, daß die Betriebskonzentration in der größten Stadt der Bundesrepublik nicht so weit fortgeschritten ist, wie in der bayer. Landeshauptstadt. In Betrieben mit über 100 Beschäftigten waren 1950 in Hamburg 228 000 Menschen = 35,1% der Beschäftigten überhaupt tätig. In München müßten es nach dem Verhältnis der Einwohnerzahl nur etwa 114 000 sein, die Zählung hat aber 162 000 = 41,3%, ergeben. Andererseits haben in

der Hansestadt die Mittelbetriebe (5—49 Personen) mit einem Beschäftigtenanteil von 34,8 gegenüber 29,7% in München eine weit größere Bedeutung. Die Erklärung wird man in dem Unterschied der Erwerbsgrundlagen, vor allem in der führenden Rolle, die in der Hansestadt der Handel spielt, suchen müssen. Damit ist noch einmal die Wechselwirkung unterstrichen, die zwischen der Branchenstruktur, den Aufgaben der Betriebe, und ihrer Größen-gruppierung besteht. Dr. E./Mi.

Betriebe mit	Hamburg				München	
	Betriebe		Beschäftigte		Betriebe %	Beschäft. %
	Zahl	%	Zahl	%		
1	36 778	38,5	36 778	5,7	41,2	5,9
2—4	38 061	39,9	99 374	15,3	38,7	14,3
5—9	11 191	11,7	71 297	11,0	11,4	10,3
10—19	5 000	5,2	66 237	10,2	4,5	8,6
20—49	2 965	3,1	87 956	13,6	2,5	10,8
50—99	865	0,9	59 217	9,1	0,9	8,8
100—199	389	0,4	52 774	8,1	0,5	9,1
200—499	233	0,2	71 331	11,0	0,2	11,6
500 u. mehr	105	0,1	104 055	16,0	0,1	20,6
Betriebe zusammen	95 590	100	649 019	100	100	100

Münchener statistische Kurznachrichten

Die sog. **Auspendler aus München**. Was in Nr. 7 der „Münchener Statistik“ über die innerstädtischen Pendelwanderungen ausgeführt wurde, schloß mit dem Hinweis auf die 7432 Münchener, die jeden Morgen von ihren Wohnungen im Stadtgebiet nach auswärts zur Arbeit gehen. Sie werden im Hinblick auf die Richtung ihrer Arbeitswege als sog. „Auspendler“ bezeichnet. Um wie viele Personen es sich dabei handelt, wo sie wohnen (Stadtbez. bzw. -bezirksteil) und nach welchen Arbeitsorten sie pendeln, wurde vom Statistischen Amt aus den Haushaltungslisten der vorigjährigen Volkszählung, in denen außer der Wohnung bei Berufstätigen auch die Arbeitsstätte angegeben war, ausgezählt. Über die Ergebnisse soll im folgenden kurz berichtet werden.

Daß die Landeshauptstadt die berufliche Leistung ihrer Bevölkerung zum Teil anderen Gemeinden abtritt, den eigenen Kräftebedarf aber — ohne Überlassung von Wohnräumen — bekanntlich nur dadurch decken kann, daß sie jeden Morgen mindestens 30—35 000 auswärtige Arbeitskräfte

an sich zieht und am Abend wieder entläßt, ist gewiß paradox und wird von Arbeitsämtern, Wohnungsbehörden usw. kritisch beobachtet werden. Tatsächlich aber hat es in München auch schon in verhältnismäßig „normalen“ Zeiten eine größere Zahl von Auspendlern gegeben, wie die an den Münchener Bahnhöfen für Fahrten nach auswärts gelösten Wochen- und Monatskarten erkennen lassen. 1939, wo die Auspendler ähnlich wie im vergangenen Jahr aus den Haushaltungslisten der Volkszählung festgestellt wurden, waren es 1814. Bis 1947 — Auszählung aus den mittlerweile längst in Vergessenheit geratenen sog. „Steuernachweisen“ — waren sie auf mehr als das Dreifache (5924) angestiegen und seither haben sie noch einmal um rd. 1500 zugenommen. Dieses Ergebnis ist insofern erstaunlich, als man wegen der Rückwanderung von Betrieben, die im Krieg nach auswärts verlagert waren, eher mit einer Abnahme gerechnet hätte. Offensichtlich haben in den letzten Jahren viele auswärts einen Arbeitsplatz, aber keine Unterkunft gefun-